

Auswertung zum Aufruf „Orte des Erinnerns“

Der Aufruf wurde im Sommer 2002 an rund 650 Kommunen im gesamten Bundesgebiet versendet. Eine Reaktion auf den Aufruf erhielt die Stiftung aus 65 Städten.

Bis 19. Juni 2003 meldeten 11 Städte eine Um- oder Neubenennung einer neuen Straße oder eines Gebäudes.

Weitere 12 Städte stellten eine Umbenennung oder Neubenennung in Aussicht und beauftragten die entsprechenden Stadtgremien mit der Prüfung.

Die restlichen 42 Städte antworteten, dass es aus unterschiedlichsten Gründen nicht möglich ist, eine Um- oder Neubenennung vorzunehmen.

Um- oder Neubenennungen nehmen bzw. nahmen folgende Kommunen vor:

Berlin-Friedrichshain	Der Platz vor dem Krankenhaus Friedrichshain heißt nun: „Max-Fetdling-Platz“
Berlin-Pankow	„Heinz-Brandt-Straße“
Dresden	Hennigsdorfer Straße heißt nun: „Straße des 17. Juni“
Görlitz	Platz zwischen Kaisertrutz, Humboldthaus und Reichenbacher Turm heißt nun: „Platz des 17. Juni“
Halle/Saale	Der Hallmarkt heißt nun: „Hallmarkt – Platz des 17. Juni“
Kiel	In der Ratssitzung vom 12. Juni 2003 wurde beschlossen, eine neue Straße nach den Ereignissen 1953 zu benennen

Köln	Teile der sog. Westumgehung Köln-Kalk heißt nun: „Straße des 17. Juni“
Leipzig	Ein Teil der Beethovenstraße heißt nun: „Straße des 17. Juni 1953“
Parchim	Umbenennung einer Straße in „Straße des 17. Juni 1953“
Sandersdorf bei Bitterfeld	Benennung des Gemeindezentrums in der Zscherndorfer Str. 156 in: "Haus Paul Othma"
Stralsund	Ein Teil der Werftstraße vor dem Haupttor der Volkswerft heißt nun: „Platz des 17. Juni“

Eine Um- oder Neubenennung stellen folgende Kommunen in Aussicht:

Altenburg
 Bonn
 Bonn-Rheinbach
 Braunschweig
 Bremen
 Chemnitz
 Heidelberg
 Kiel
 Potsdam
 Wolfen
 Wuppertal